

Der Amtsschimmel geht sich über die Witze go beschweren!

Autor(en): **Croissant, Eugen**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 51

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Croissant

Der Amtsschimmel geht sich über die Witze go beschweren!

Ausreichend

Die neuen Herren der Tschechoslowakei versuchen mit allen Mitteln, ihren Untertanen die Erlernung der russischen Sprache schmackhaft zu machen. Unter

anderem durch die offizielle Erklärung, man brauche, um sie zu sprechen, nur 300–400 Worte zu können.

So viele? Ich würde mit einem einzigen auskommen: NITSCHEWOW.

Pietje

Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 21693

Emmentaler-Hof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 21687

Alex Imboden

Zwei Lokale der guten Weine und des guten Essens!

Kunstmuseum St. Gallen

Ausstellung

Zeichnungen von C. Böckli
Redaktor des Nebelspalters

27. November 1949 bis 8. Januar 1950
Geöffnet täglich von 10–12 Uhr und 2–4 Uhr
Montags geschlossen

Eintritt Fr. 1.–

An Mittwoch-, Samstag- und Sonntag-
Nachmittagen frei

Presse-Urteil über: „Gegen rote und braune Fäuste“

Die «National-Zeitung» Basel schreibt:

kn. Tragische Weltgeschichte satirisch betrachtet, so möchten wir die aus 17 Jahrgängen des Nebelspalters zusammengestellte Anthologie von Zeichnungen und Kommentaren nennen. Wer diese düsteren und stürmischen Zeiten miterlebt hat, kann den Stolz und die Freude, die der Verleger beim Durchblättern der Bände aus den Jahren des Widerstands empfand, nachfühlen. Mit dem mutigen Herausgeber des Nebelspalters freut sich auch der Leser über jedes Wort, das damals gesagt sein mußte, über jeden gezeichneten Strich, der stärker oft noch als Worte es vermochten, zum Ausdruck brachte, was war, und wogegen wir uns energisch zur Wehr setzten, im Namen der Menschlichkeit, der Freiheit und des Rechts. In der Geschichte des eidgenössischen Widerstands, einst gegen den braunen, jetzt gegen den roten Fascismus, werden die Namen der Tapferen verzeichnet werden; die Equipe des Nebelspalters mit seinem Herausgeber, Carl Böckli, R. Gilsli, Pauli, Rabinowitch, Barberis, Nef, Danioth, P. Bachmann gehört dazu. Sie mußte, wie wir in der Tagespresse einen Zweifrontkrieg führen, gegen den Ungeist und den Druck von außen sowie gegen die leisetretische Zensur, die durch ihre häufigen Interventionen immer wieder versuchte, die Neutralität des Staates auf eine Neutralität der Gesinnung auszudehnen. «Die Tante, die uns gschweigte...» schreibt Böckli im Juni 1945 und läßt den Nebelspalter mit dem Tintenfaß auf das Verschwinden der Zensur anstoßen.

Der Verleger blätterte in alten Jahrgängen und schenkte uns ein herrliches Denkmal zu Ehren des auch in Gefahrenzeiten ungebrochenen schweizerischen Freiheits- und Unabhängigkeitswillens. Wir wünschen, daß möglichst viele in diesem weltgeschichtlichen Bilderbuch blättern und daraus Mut für kommende Zeiten schöpfen.

380 Seiten geb. Fr. 18.—. Zu beziehen im Buchhandel

Prag-tisch russisch

In Prag ist man im Begriff, ein 30 m hohes Riesendenkmal Stalins zu bauen. Es wird bis an die Giebel der Dächer des Hradschin reichen und die Kronen der Belvederebäume überragen.

Nicht nur die Häuser dort oben werden ihn also dachein, dachaus vor Augen haben, nicht nur die Bäume ständig im Schatten des Titanen leben — auch die Menschen werden durch das gigantische Kulturerzeugnis im Wachen und Träumen daran erinnert werden, daß sie — wie schon einmal während tausend Jahren — wieder einen Protektor haben.

Also — — siehe Ueberschrift. Pietje

